

Bürger als Journalisten ehrenamtlich: Für die Inhalte. Für die Sache

Oh ja Radio – Community Radio!

Von Pia MÜLLER

Community Radio – das ist Radioarbeit für viele. Bunt und vielfältig wie die Gesellschaft, aus der die Radiostation sendet. Bürgerradio zum Mitmachen mit Bildungsanspruch und Entwicklungspotential. Radio als Ergänzung öffentlich-rechtlicher und kommerzieller Medien. Es betätigen sich Bürger als Journalisten ehrenamtlich: Für die Inhalte. Für die Sache.

RADIO MÜNCHEN

KULTUR UND ALLES

Community Radio füllt als zivilgesellschaftliches, unabhängiges Medium eine wichtige Lücke zwischen der auf Werbezielgruppen orientierten Unterhaltung und dem Bildungsauftrag öffentlich-rechtlicher Sender.

Wie lässt sich diese Radioarbeit finanzieren?

Öffentlich rechtliche Medien speisen sich aus den Rundfunk- und Fernsehgebühren. Die Finanzierungsgrundlage privater Sender, wie beispielsweise *Radio Arabella* oder *Radio2Day*, sind Werbeeinnahmen. Klar definierte Zielgruppen werden durch ausgewähltes Musik- und Wortprogramm und Kurznachrichten im entsprechenden Sprachkodex bedient. Eine Einnahmequelle, die zwischenzeitlich auch von öffentlich rechtlichen Sendern in unterschiedlichem Umfang genutzt wird.

Für unabhängige Radioarbeit, die also nicht auf Werbezielgruppen schielen darf und auch nicht im öffentlich rechtlichen Auftrag geschieht, ist die Finanzierungsfrage offen.

Sponsoring, Zuwendung von Stiftungen oder private und wirtschaftliche Förderer sind die Akquise-Felder, auf denen sich Community Radios tummeln, um ihre Kosten zu decken. Dafür muss ein immenser Arbeitsaufwand geleistet werden, der oft nur zu marginalen Zuwendungen führt oder gar ohne Erfolg bleibt. Vor allem aber schluckt er einen großen Teil der ehrenamtlichen Arbeit, die in die Qualität des Radioprogramms fließen könnte. Eine staatliche Strukturförderung könnte hier helfen.

Positive Wirkung auf das Zusammenleben

ZDF-Intendant Dr. Thomas Bellut äußerte bei der Vorlage zur Finanzplanung 2013-2016: „Finanzierung durch den Rundfunkbeitrag ist ein Privileg, mit dem wir verantwortungsvoll umgehen müssen. Unabhängiger Qualitätsjournalismus und ein insgesamt hochwertiges Angebot brauchen eine sichere Finanzierungsgrundlage.“ Dem können sich Community Radio-Macher vollumfänglich anschließen und wünschen sich auch für ihren Sektor eine Arbeitsgrundlage. Das heißt, eine Sicherstellung von Arbeitsräumen und Sendestudios sowie finanziellen Spielraum für Personal, wodurch ehrenamtliche Tätigkeiten und Praktikanten professionell angeleitet und koordiniert werden können. Denn Community Radios fördern Medienkompetenz, Qualifikation und Ausbildung.

Community Media sind andernorts unbestritten anerkannt. Dies belegt auch die Studie der „KEA European Affairs“ zum Thema Community Radio, die zudem eine positive Wirkung auf das Zusammenleben von Menschen mit verschiedenen Lebensstilen und Kulturhintergründen und die Stärkung des Zusammenhalts innerhalb gesellschaftlicher Gruppen bestätigt. Das EU Parlament fordert deswegen eine Unterstützung der Community Medien.

In Bayern: gesteuerte Programmförderung

In Bayern ist das in der Förderung der bayrischen Landeszentrale für neue Medien (BLM) integriert. Neben einer technischen Förderung können hier Anträge für die Inhalte des Programms jeweils für ein Jahr im Voraus beantragt werden. Das hat Auswirkungen auf die freie und flexible Programmauswahl. Bei genauerer Betrachtung der Gesamtfördersumme und der Vergaberichtlinien werden weitere Grenzen offensichtlich: Für alle Antrag stellenden Hörfunk-Sender wurden 2014 und 2015 zwischen € 450.000 und € 650.000 bewilligt. Community Radios erhielten aus der Programmförderung eine vergleichsweise geringe Summe. 2015 waren es € 55.000 für drei Radios. Der Rest ging größtenteils an landeseigene und kirchliche Sender.

Der Bayerische Rundfunk erhielt im Jahr 2014 aus den Rundfunkbeiträgen 981,5 Mio. Euro. Mit weniger als einem

halben Prozent dieser Summe wäre die Arbeitsgrundlage der drei Community Radios sicher. In Bayern wäre das jederzeit mit dem Beschluss möglich, dass Strukturförderung für Community Media ein fester Bestandteil der Aufgaben der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien (BLM) ist.

Anerkennung der dritten Säule im Rundfunk

Die Anerkennung dieses nicht kommerziellen Sektors als dritter Säule in der Rundfunklandschaft, wäre hierzu ein erster Schritt und wurde in anderen Bundesländern im Rahmen der Medienliberalisierung bereits vorgesehen. In Bayern allerdings wurden hauptsächlich landeseigene Aus- und Fortbildungskanäle dort angesiedelt. In einer „Petition für Community Media“ ist das Anliegen bereits formuliert und wird durch namhafte Personen aus Gesellschaft und Politik unterstützt. Der Wirtschaftsausschuss des Landtags traf am 22. Oktober 2015 hierzu keine Entscheidung, sondern verwies an den Ausschuss für Wirtschaft, Medien, Infrastruktur, Bau und Verkehr, Energie und Technologie. Die Kolleginnen und Kollegen der drei bayerischen Community Radios (*Radio Lora*, *Radio Z*, *Radio München*) hatten bereits hier auf mehr Anerkennung Ihrer Arbeit gehofft.

Eva Schmidt, Geschäftsführerin von *Radio München*: „Wir arbeiten natürlich trotzdem mit viel Engagement und Freude für unser freies Community Radio weiter.“ Das heißt für den jüngsten Münchner Sender: Aus der Münchner Gesellschaft senden und auch kleinen, regionalen Ereignissen



Radio München: Fabio in der Technik. Bild: Radio München

aus Gesellschaft und Kultur Gehör verschaffen. *Radio München* beteiligt und integriert Minderheiten, Alt- und Neubürger, will aktuell und transparent informieren und hat den Anspruch, durch ehrlichen Austausch, Diskriminierungen jedweder Art zu überwinden.

„Manche machen sich vielleicht Sorgen, dass in unseren Radios zu freizügig Meinungen transportiert werden“, meint Schmidt, „... aber im Grunde stehen die Bayern doch auf ihre Querköpfe!“

I pastori de Bettemme nella Nascita di N.S. Giesù Christo

Weihnachtsspiel von G. Girolamo Kapsberger

Wallfahrtskirche St. Rasso in Grafrath am 10. Januar 2016

In der Wallfahrtskirche St. Rasso in Grafrath wird am 10. Januar 2016 das Weihnachtsspiel „I pastori di Bettemme, nella Nascita di Nostro Signor Giesù Christo“ von G. Girolamo Kapsberger (um 1580-1651) durch ein Instrumentalensemble unter der Leitung des Lau-

tenisten Helmut Weigl mit vier Solisten sowie einem Sprecher aufgeführt.

Das Weihnachtsspiel, dessen Text sowohl das Weihnachtsgeschehen als auch Grundsätze des christlichen Glaubens beinhaltet, komponierte Kapsberger 1630 als Auftragswerk seines Mäzens Barberini. Die musikalische Form entspricht einem Vorläufer des Oratoriums. Die Aufführung erfolgte ursprünglich im Rahmen eines großen Festessens an einem 24. Dezember im Anschluss an die Vesper, vor der nächtlichen Liturgie.

Die von Helmut Weigl neu eingerichtete und gekürzte Form des Weihnachtsspiels ist der Konzertsituation in St. Rasso angepasst. Die Bayerische Volksstiftung prüft derzeit die Möglichkeiten, die Aufführung zu unterstützen, denn der Kulturverein St. Rasso ist auf Spenden angewiesen.

St. Rasso, Klosterstraße 3, 82284 Grafrath,
10. Januar 2016, 16.00 Uhr